

## **Fachtag Drogennotfallprophylaxe und Naloxon**

### **20.06.2017 in München**

#### **Konzeption und Arbeitsprogramm**

**Veranstalter: akzept e.V.** (Prof. Dr. Heino Stöver, Kerstin Dettmer)

**Condrops e.V.** (Klaus Fuhrmann, Olaf Ostermann)

**Ort:** Münchener AIDS-Hilfe e.V., Lindwurmstrasse 71, 80337 M.

#### **Hintergrund:**

Offizielle Zahlen belegen, dass die Opioidüberdosis den größten Anteil an der Zahl der sog. Drogentoten ausmacht. In Deutschland ist außerdem in den vergangenen Jahren die Zahl der Drogentoten wieder deutlich angestiegen. Bayern liegt hierbei leider ganz im Trend: Während es in 2013 schon 230 Drogentote zu beklagen gab, stieg die Zahl in 2014 auf 251 und lag 2015 bei 314. Der Trend nach oben setzt sich auch in 2016 fort.

Eine Überdosierung darf mit Sicherheit als eine der gefährlichsten Krisensituationen bezeichnet werden, in die DrogenkonsumentInnen geraten können: es herrscht immer Lebensgefahr! Deshalb sollten Trainings für DrogenkonsumentInnen angeboten werden, um Maßnahmen sowohl zur Drogennotfallprophylaxe als auch für adäquates Handeln im Falle einer Überdosis zu erlernen, denn DrogenkonsumentInnen sind die häufigsten Ersthelfer im Falle einer Überdosis. Bestandteil der Trainings sollte standardmäßig das Erlernen des sachgerechten Einsatzes von Naloxon im Falle einer Opioidüberdosis sein – und idealerweise auch eine Verschreibung und Aushändigung von Naloxon im Rahmen des Trainings. Es ist bekannt, dass medizinische LaienhelferInnen im Notfall selten eine effektive Beatmung umsetzen können – im Falle einer Opioidüberdosis wäre das jedoch von größter Wichtigkeit. Die einzige bewährte effektive Maßnahme, die einen Ausweg aus diesem Dilemma ermöglicht, ist die Verabreichung von Naloxon.

#### **Nationaler und internationaler Überblick**

International hat sich in den letzten Jahren im Bereich der Naloxon-Take-Home Programmen einiges getan. Seit 2014 spricht sich die WHO in ihren Guidelines „Community management of opioid overdose“ dafür aus NTH – Programme auszuweiten und die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) hat 2016 die Publikation „Prevention opioid overdose death with take-home naloxone“ herausgebracht, in der sie die Ausweitung solcher Programme fordert und Anleitungen gibt, wie sie umgesetzt werden können.

Weltweit gesehen sind die USA und inzwischen auch Kanada führend in der Umsetzung solcher Programme. Beide Länder haben eine Vielzahl von Projekten und in beiden Ländern ist inzwischen ein Naloxon-Nasenspray erhältlich, wodurch die Verabreichung stark vereinfacht wird.

In Europa sind aktuell Maßnahmen in Schottland und Frankreich besonders interessant. Schottland hat seit 2010 das erste staatlich aufgelegte und geförderte Naloxonprogramm und in Frankreich ist seit Sommer 2016 ein temporär zugelassenes Naloxon-Nasenspray auf dem Markt.

In Deutschland waren Naloxon-Take-Home-Programme bis 2014 kaum verbreitet. Einzig in Berlin gab es eins. Seit 2014 hat sich aber auch hier etwas getan. Inzwischen sind Projekte in Frankfurt, Köln, München und in NRW dazugekommen. Nun gilt es die Erfahrungen dieser Projekte zu bündeln, die Durchführung zu sichern und zu vereinfachen, sowie andere Städte und Gemeinde zu ermutigen, Programme anzubieten.

### Ziele:

Austausch über Erfahrungen aus bestehenden Praxismodellen in Berlin, Frankfurt, Köln, München und in anderen Städten. Diskussion der Hemmnisse und Barrieren. Einbeziehung ausländischer Erfahrungen. Beratung über alternative rechtliche Regelungen (z.B. nur noch Apothekenpflichtigkeit). Aufklärung über verschiedene technische Neuheiten (z.B. Nasenspray, Injektor).

### Zielgruppen:

Geschäftsführungen, Leitungskräfte, Verantwortliche in verschieden-schweligen Einrichtungen der Drogenhilfe (DKRs und Kontaktläden, Betreutes Wohnen, medizinische Reha, Maßregelvollzug, U- und Strafhaft), Polizei, JuristInnen, Rettungsmediziner und SubstitutionsärztInnen

### Weitere info:

[http://www.akzept.org/drogennotfallprophylaxe\\_leitfaden.html](http://www.akzept.org/drogennotfallprophylaxe_leitfaden.html)

Interessante internationale website: <http://www.naloxoneinfo.org>

## Programmwurf Stand 02.04.2017

- 10:00 – 10:30      **Stehkaffee und Registrierung**
- 10:30 – 11:00      Begrüßung und kurze Statements
- 11:00 – 12:15      Naloxone - scientific evidence, practical experiences and trainings  
▶ EU-Überblick (Stand der Umsetzung und Praxis, legislative Unterschiede, Forschungsergebnisse und Schwerpunkt: Take-Home-Naloxone bei Haftentlassung),  
*Prof. Dr. Heino Stöver Institut für Suchtforschung an der Frankfurt University of Applied Sciences*  
▶ Warum Naloxon bei der Reanimation im Drogennotfall durch Laien sinnvoll ist (Arbeitstitel)  
*Prof. Dr. med. Norbert Wodarz (Leitung der Suchtforschung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg)*  
▶ Rechtliche Fragen  
*San.-Rat Dr. med. Josef Mischo (Arbeitsgruppe Sucht und Drogen der BÄK, Vorsitzender, Saarbrücken) - angefragt*
- 12:15 – 12:30      **Kaffeepause**
- 12:15 – 13:15      Naloxon-Einsatz in der niedrigschwelligen Suchtkrankenhilfe  
Erfahrungen und Spots, Aufklärung zu technischen Neuerungen  
▶ Berlin (*Kerstin Dettmer, Fixpunkt e.V.*)  
▶ Frankfurt am Main (*R. Schneider IDH*)  
,  
▶ Köln (*Marco Jesse, JES, Vision e.V.*)  
▶ München (*Olaf Ostermann, condrops e.V.*)
- 13:15 – 14:15      **Mittagpause**
- 14:15 – 14:30      ▶ Video über Naloxoneinsatz und -training (Fixpunkt Film)  
*Kerstin Dettmer, Fixpunkt e.V. Berlin*
- 14:30 – 15:15      ▶ "...und ganz selbstverständlich Naloxon...Erfahrungen aus den USA"  
*Erin Flynn*  
▶ Curriculum, Schulungskonzepte  
*NN*  
▶ Naloxon in geschlossenen Einrichtungen  
*NN*
- 15:15 – 15:30      **Kaffeepause**
- 15:30 – 16:30      Round Table - wie weiter?  
*Referenten des Fachtages*